

"Nasswisen und Flachmmoregehören zu den..."

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **46 (1971)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Naßwiesen und Flachmoore gehören zu den am weitesten verbreiteten Vegetationserscheinungen der subalpin-alpinen Höhenstufe der Alpen.

Es sind einförmige, blumenarme Seggen- und Binsenmoore, der Klasse der *Scheuchzerio-Caricetea* zugehörig.

In Mitteleuropa wird diese Klasse durch folgende Ordnungen vertreten:

- die nordische Ordnung der *Scheuchzerietalia palustris*
- die als *Anagallido-Juncetalia* beschriebene *Juncus*-reiche, südeuropäisch-atlantische Ordnung, welche aus der Iberischen Halbinsel durch Frankreich bis in den Südschwarzwald vorstößt, ohne die Schweiz zu berühren
- die eigentliche, oligotrophe *Caricetalia fuscae*-Ordnung (sensu stricto)
- die Kalknaßwiesen der *Caricetalia davallianae*-Ordnung.

Pflanzensoziologisch gehören die Flachmoore – schon NORDHAGEN (1936, S. 19) hat hierauf hingewiesen – zu den schwierigsten und interessantesten Pflanzengesellschaften. Eine wichtige Ursache erblickt er im abweichenden ökologischen Verhalten mancher mitteleuropäischer Flachmoorpflanzen in Skandinavien, indem kalkstete Typen (wie *Schoenus nigricans*) südlicher auch in azidophile Gesellschaften übergehen.

Auch in Mitteleuropa läßt die klassifikatorische Bereinigung der Flachmoorvegetation manches zu wünschen übrig. Eine Übereinstimmung der alpinen mit den nordischen Gesellschaften ist schon deshalb nicht zu erwarten, weil die klimatischen Gegebenheiten beider Gebiete zu sehr voneinander abweichen und auch die florensgeschichtlich bedingte Artenzusammensetzung zu stark abweichenden Vegetationseinheiten führt.

Fennoskandien ist durch einen seltenen Reichtum an nordischen Moorgewächsen, insbesondere an Seggen, Simsen und Wollgräsern, die Mitteleuropa nicht oder doch nur ausnahmsweise erreicht haben, ausgezeichnet.

Auf den Norden beschränkt bleiben u. a. *Carex adelostoma*, *C. globularis*, *C. lapponica*, *C. laxa*, *C. livida*, *C. parallela*, *C. rariflora*, *C. saxatilis*, *C. scirpoidea*, *C. scorpioides*, *Epilobium davuricum*, *Eriophorum brachyantherum*, *E. russeolum*, *Juncus biglumis*.

Ein beträchtliches Kontingent hat das Baltikum überschritten; die Arten tauchen da und dort, zumeist selten in den Alpen und Voralpen, als Glazialrelikte wieder auf.

Hiezu gehören *Carex atrofusca*, *C. atherodes*, *C. buxbaumii*, *C. capitata*, *C. chordorrhiza*, *C. fuliginosa*, *C. heleonastes*, *C. ustulata*, *C. vaginata*, *Juncus arcticus*, *J. stygius* und von höheren Pflanzen *Betula nana*, *Malaxis paludosa*, *Minuartia stricta*, *Saxifraga hieracifolia*, *S. hirculus*, *Armeria scabra* var. *sibirica*.

Nur ganz ausnahmsweise kommt es zur Übereinstimmung von Assoziationen beider Gebiete (s. *Eriphoretum scheuchzeri* S. 22).

Deutliche Verwandtschaftsbeziehungen zwischen alpinen und nordischen Gesellschaften ergeben sich erst auf Verbandshöhe. Bei den Ordnungen jedoch ist die Übereinstimmung ohne weiteres ersichtlich; die von NORDHAGEN (1936) für Norwegen herausgestellten Ordnungen haben auch für Mitteleuropa volle Gültigkeit. Allerdings nehmen sie hier im Fortschreiten gegen Süden einen ungleich kleineren Raum ein als in Skandinavien. Zu den in Mitteleuropa nur schwach entwickelten Moorgesellschaften gehören jene der folgenden Ordnung.

A. Ordn. *Scheuchzerietalia palustris* NORDH. 1936

Diese Ordnung zählt, wie NORDHAGEN (l. c.) zu Recht hervorhebt, zu den am meisten oligotrophen der ganzen Welt. Von ihrem geschlossenen nordischen Verbreitungsareal weit abgetrennt, ist es wenigen, schwach entwickelten Vegetationseinheiten gelungen, sich auch im südlichen Mitteleuropa festzusetzen.

Einige florensgeschichtlich aufschlußreiche Reliktcolonien sind im ozeanisch getönten nördlichen Alpenvorland und im Westjura erhalten geblieben (Abb. 1).

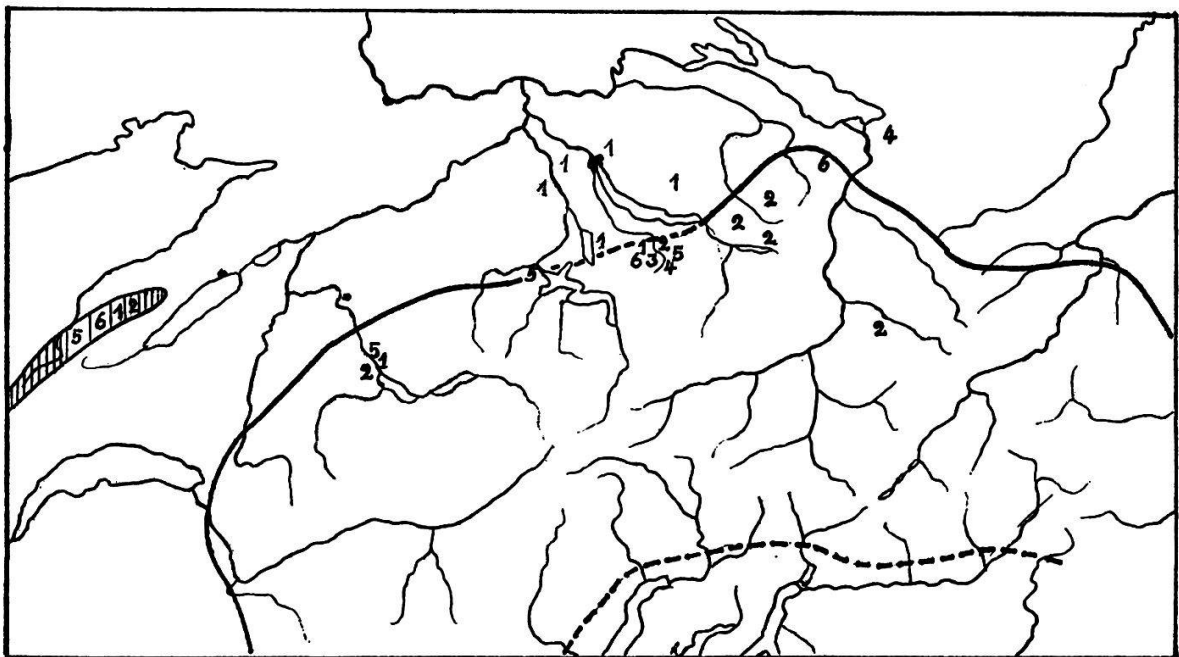


Abb. 1 Wichtige Kennarten voralpin-jurassischer Reliktcolonien: 1. *Carex chordorrhiza*, 2. *C. heleonastes*, 3. *Juncus stygius*, 4. *Malaxis paludosa*, 5. *Betula nana*, 6. *Saxifraga hirculus*

Ihre nordische Herkunft geht allein schon aus der polumspannenden Verbreitung der Kennarten hervor.

Die *Scheuchzerietalia*-Ordnung ist von NORDHAGEN in seiner großangelegten pflanzensoziologischen Monographie über «Sikilsdalen og Norges Fjellbeiter»